

Grusswort

Liebe Freunde der Catholica Unio
Liebe Gönnerinnen und Gönner

Wenn Sie diesen Rundbrief erhalten, sind die Tage schon merklich länger geworden. Das natürliche Licht nimmt wieder zu. Wir wissen: die ganze Natur und auch wir sind aus der dunkelsten Jahreszeit wieder erstanden. Ein Wunder. Im religiösen Bereich ist der 2. Februar ein Marchstein. Mit der «Darstellung des Herrn im Tempel» endet die Weihnachtszeit, eine Festzeit, in der das Licht eine grosse Rolle spielt. Im Westen kennt man die Bezeichnung «Mariä Lichtmess»: Man feiert die Rückkehr des Lichtes und lässt die Kerzen segnen.

Aber auch die weiteren Feiertage Anfang Februar sind von Lichtträgern geprägt:

St. Blasius am 3. Februar ist einer der vierzehn Nothelfer und wird bei Halsleiden angerufen. Seit Kindertagen kennen wir den Brauch, den Blasiussegen an seinem Gedenktag zu holen, wenn die Seelsorgenden mit zwei gekreuzten Kerzen, die sie an den Hals halten, das Fürbittgebet über uns sprechen. Man erbittet den Beistand des Heiligen um Bewahrung vor akuten Halserkrankungen. Wenn die Tage länger und wärmer werden, besteht grössere Gefahr, eine Erkältung aufzulesen.

Dann St. Agatha: Sie ist eine weit herum bekannte Heilige und war bei uns ein beliebter Vorname. Sie ist die Schutzheilige der Ammen und Hebammen und wird bei Kinderlosigkeit angerufen. An ihrem Gedenktag, dem 5. Februar, werden vielerorts in der Kirche gesegnete Agatha-Brote verteilt.

Liebe Gönnerinnen und Gönner der Catholica Unio

Mit Ihrer Unterstützung im Gedenken an die vielen hilfsbedürftigen Menschen an verschiedenen Brennpunkten der Erde, sind auch Sie «Lichtträger» und «Lichtträgerinnen» für unzählige Männer, Frauen und Kinder, die wir weiterhin unterstützen möchten. Wir danken Ihnen für Ihre Treue!

Dr. theol. Maria Brun
Landesdirektorin CUS

Rundbrief 2-2023

Das Erzbistum Changanacherry der syro-malabarischen Kirche wurde 1887 errichtet und erstreckt sich über eine Fläche von 8'450 km². In den 213 Pfarreien mit fast 80'000 Familien und knapp 403'000 Gläubigen wirken 485 Gemeindepriester und 40 Ordenspriester.

Die Diözese ist für das Wohlergehen der älteren Priester verantwortlich, denn sie erhalten keine Renten und verfügen über keine anderen Einkommen. In der Nähe der Stadt Changanacherry befindet sich das Altersheim St. Joseph, welches Platz für 55 Personen bietet. Derzeit leben dort 35 pensionierte Priester, die zwischen 75 und 92 Jahre alt sind. Die meisten von ihnen leiden an Altersbeschwerden, einige sind unheilbar krank und werden palliativmedizinisch betreut.

In der Diözese gibt es keine verheirateten Priester. Manchmal kommt es vor, dass ein alter Priester nur einen Bruder hat, der allein lebt und ein Haus oder eine Wohnung hat. In einem solchen Fall lädt der Bruder den alten Priester ein, nach der Pensionierung bei ihm zu leben. Einige der Seelsorger haben diese Möglichkeit. Ihre medizinische Behandlung wird jedoch von der Diözese bezahlt. Allerdings leben fast 95 Prozent der Pensionierten im Priester-Altersheim St. Joseph.

Die jährlichen Kosten für Essen, Betreuung und medizinische Versorgung betragen fast 90'000 Franken. Dies bereitet dem verantwortlichen Bischof grosse Sorgen, denn bis jetzt erhält er lediglich von lokaler Seite eine kleine Unterstützung, was für die finanzielle Situation der Diözese sehr belastend ist.

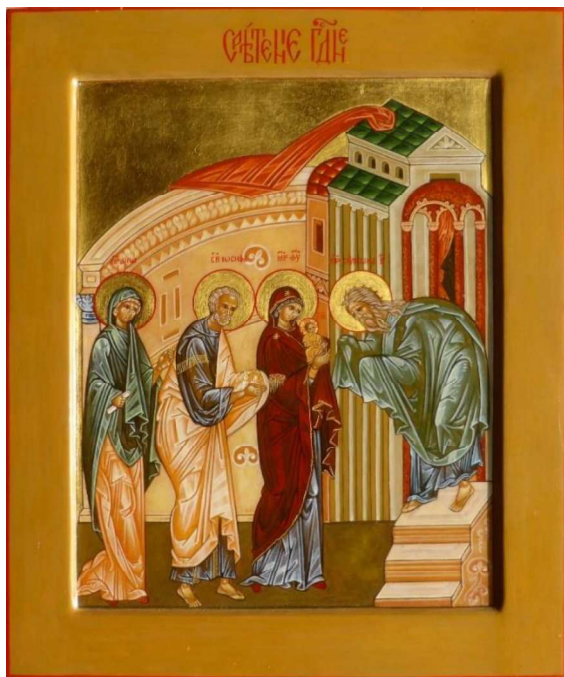
Wir sehen, dass dieses Engagement unbedingt Unterstützung braucht. Wir appellieren an Ihre Grosszügigkeit und bitten um Ihre Mithilfe. Vielen Dank.

Spendenvermerk:
Priester-Altersheim St. Joseph

Darstellung des Herrn (Mariä Lichtmess) oder Hypapante (Begegnung) 2. Februar

Begegnungen sind wichtig in unserem Leben und erfüllen es mit Sinn. Eine Begegnung der besonderen Art erleben zwei Menschen im Evangelium an diesem Fest, der greise Simeon und die Prophetin Hanna. Ihr Leben lang warteten sie auf die Erfüllung der Verheissung Gottes.

«In Jerusalem lebte damals ein Mann namens Simeon. Er war gerecht und fromm und wartete auf die Rettung Israels, und der Heilige Geist ruhte auf ihm. ...Damals lebte auch eine Prophetin namens Hanna eine Tochter Penuëls, aus dem Stamm Ascher.» Lk 2,25; 36a



Als Jesus am 40. Tag nach mosaischem Gesetz von seinen Eltern im Tempel dargebracht wird, spüren die beiden alten Menschen, dass die Zeit jetzt da ist. Sie erkennen in dem Kind den von Gott versprochenen Messias. Darum heisst dieses Fest in der Ostkirche Hypapante = Begegnung. Simeon und Hanna sind zwei der erstaunlichsten

Personen des neuen Testaments, weil sie sich nicht damit abfinden, was ihnen die Zeit bringt und was sie vor Augen haben. Sie blicken über ihre zeitliche Begrenzung hinaus, schauen mehr, als sich ihnen bietet.

«Simeon wird zum letzten Seher des alten Bundes, zum Repräsentanten des harrenden Volkes, zum Symbol aller Hoffenden...Der Geist Gottes öffnete ihm eine Perspektive über das menschliche, zeitlich begrenzte Wissen hinaus. Simeon wird zu einem Glied im Brückenschlag zwischen Gott und der Menschheit.»¹

Biblischer Hintergrund:

Das Fest der Hypapante oder Darstellung hat seinen Ursprung in Jerusalem. Nach einem Bericht der Pilgerin Egeria, 4. Jh., feierte man in Jerusalem den 40. Tag nach Epiphanie (6. Januar) am 14. Februar mit einer Prozession und einer Eucharistiefeier (Göttliche Liturgie). Wo sich der 25. Dezember als Geburtsfest Christi durchsetzte, wurde die Feier vorverlegt auf den 2. Februar. Man liest das Evang. Lk 2,22-40.

Im Abendland hat man bis in unsere Tage die Kerzensegnung und mancherorts auch die feierliche Prozession bewahrt, die man schon im 4. Jahrhundert in Jerusalem hatte.

Nach den Vorschriften des Alten Testaments gilt eine Frau vierzig Tage nach der Geburt eines Knaben (bei Mädchen achtzig Tage) als unrein wegen ihres Blutsverlustes und war während dieser Zeit von kultischen Zusammenkünften ausgeschlossen (Reinheitsvorschriften Lev 12,1-8). Danach hatte sie ein junges Lamm und eine Taube oder bei Armut zwei Tauben als Sühnopfer darzubringen. Darüber hinaus gilt ein Erstgeborener Sohn als Eigentum Gottes; er muss vor Gott gebracht (dargestellt) (Ex 13,2) und durch eine Opfergabe ausgelöst werden.

«Es kam für die Eltern Jesu der Tag, der vom Gesetz des Mose vorgeschriebenen Reinigung. Sie brachten das Kind nach Jerusalem hinauf, um es dem Herrn zu weihen, gemäss dem Gesetz des Herrn, in dem es heisst: jede männliche Erstgeburt soll dem Herrn geweiht sein. Auch wollten sie ihr Opfer darbringen, wie es das Gesetz des Herrn vorschreibt: ein Paar Turteltauben oder zwei jungen Tauben» Lk 2,22-24

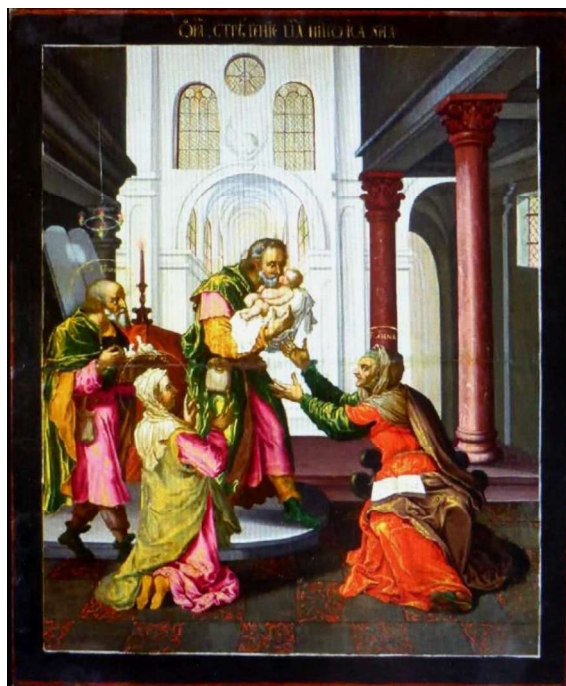
Im Kirchenjahr existieren eine ganze Reihe von unbeweglichen Festen, die an ein bestimmtes Kalenderdatum gebunden sind.

Die Geburt der Gottesgebärerin 8. September; die Kreuzerhöhung 14. September; die Einführung der Jungfrau Maria in den Tempel 21. November;

¹ A. Thekla Kühnis Hartmann «Begegnung bewegt», Verlag Fluhegg 2006, S. 95

² A. Thekla Kühnis Hartmann «Begegnung bewegt», Verlag Fluhegg 2006, S. 97

die Geburt des Herrn 25. Dezember; das Fest der Theophanien (Epiphanie) 6. Januar; das Fest der Begegnung (Hypapante) 2. Februar; Mariä Verkündigung 25. März; die Verklärung des Herrn 6. August; die Entschlafung der Gottesgebärerin 15. August. Von diesen Festen wurde nur das Datum von Hypapante anhand alttestamentlicher Vorschriften vierzig Tage nach der Geburt errechnet.



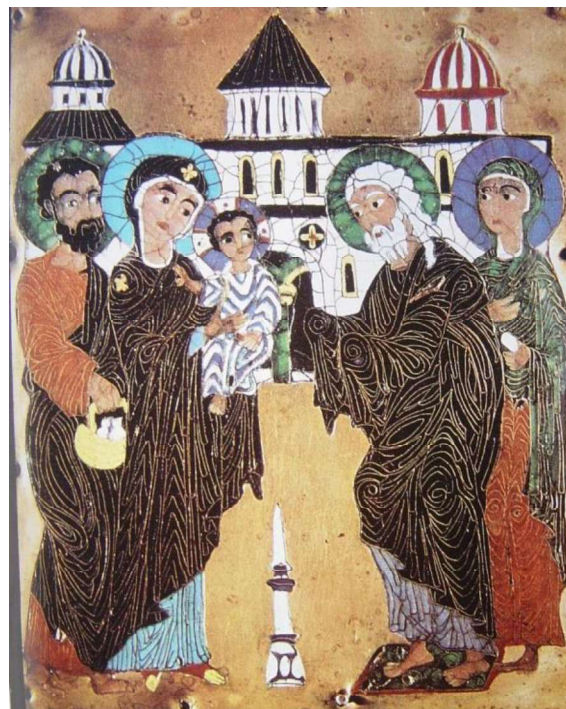
Die Darstellung Jesu im Tempel oder Hypapante (Begegnung) unseres Herrn und Gottes und Erlösers Jesus Christus mit Simeon feiert die Kirche des Ostens und des Westens vierzig Tage nach Weihnachten am 2. Februar (14. Februar nach altem Kalender). Dieses Fest schliesst die weihnachtliche Zeit ab und weist zugleich voraus auf das Mysterium von Kreuz und Auferstehung.

Kondakion

«Durch deine Geburt hast du den jungfräulichen Mutterschoss geheiligt, die Hände Simeons, wie es recht war, gesegnet und uns jetzt durch dein Zuvorkommen gerettet, Christus, Gott. Gib Frieden der kriegsbedrohten Gemeinde und stärke die Staatslenker, die du liebst, einzig Menschenfreundlicher Du.»

Die Begegnung des Herrn mit dem greisen Simeon und der Prophetin Hanna ist zu verstehen als die in Christus geschenkte Zuwendung Gottes zu den Menschen des Alten Bundes und als Erneuerung und Rettung des Menschen. Maria legt den Heiland der Welt in die Arme Simeons und Hannas.

«Die Mönche und Nonnen und die Priester in der Ost- wie in der Westkirche übernehmen täglich im Abendgebet Simeons Loblied (Nunc dimittis). Dieses Gebet am Ende des Tages erinnert an das Lebensende, an dem der Mensch alles Empfangene und Gewordene loszulassen hat, ein Loslassen allerdings nicht in die Leere und Nichtigkeit. Dieses Gebet stellt dem Betenden aber auch die prüfende Frage, ob er für das täglich ihm begegnende Heilende, für das sein Leben Erfüllende, offengeblieben sei, es entgegengenommen habe, auch in unerwarteten Formen und Ereignissen.»²



«Nun lässt du Herr, deinen Knecht, wie du gesagt hast, in Frieden scheiden. Denn meine Augen haben das Heil gesehen das du vor allen Völkern bereitet hast ein Licht, das die Heiden erleuchtet und Herrlichkeit für dein Volk Israel» Lk 2,29-32
Vgl. Jes 40,5; 42,6; 46,13; 49,6; 52,10

Pfarrer Roger Schmidlin

Quellenangabe Texte und Bilder:

Neophytos Edelby «Liturgikon» Aurel Bongers Recklinghausen 1967

Bibel Einheitsübersetzung

Begegnung des Herrn (ksl. Sretenie Gospodne; gemalt von Monika Deschler 2007)

In der Tretjakov-Galerie, Moskau: barockisierend, 18. Jh. (nach einem Kupferstich in der Piscator-Bibel, 1650!)

Georgien, Email-Ikone, 12./13. Jh

Katholische Gottesdienste im ostkirchlichen Ritus

So	05.03.	14.00 h	Liturgie	griech.-kath.	Kirche St. Luzi	Chur	ukr
Mo	06.03.	19.00 h	Liturgie	byzantinisch	Dreikönigskirche *	Zürich	ksl/de
So	12.03.	10.00 h	Liturgie	byzantinisch	Eglise S Jean **	Fribourg	fr
So	19.03.	14.00 h	Liturgie	griech.-kath.	Kirche St. Luzi	Chur	ukr
So	19.03.	18:00 h	Liturgie	byzantinisch	Franziskanerkirche *	Luzern	ksl/de
So	26.03.	14.00 h	Liturgie	griech.-kath.	Kirche St. Otmar	St. Gallen	ukr
So	02.04.	14.00 h	Liturgie	griech.-kath.	Kirche St. Luzi	Chur	ukr
Mo	03.04.	19.00 h	Liturgie	byzantinisch	Dreikönigskirche *	Zürich	ksl/de
So	09.04.	10.00 h	Liturgie	byzantinisch	Eglise S Jean **	Fribourg	fr
So	16.04.	14.00 h	Liturgie	griech.-kath.	Kirche St. Luzi	Chur	ukr
So	16.04.	18:00 h	Liturgie	byzantinisch	Franziskanerkirche *	Luzern	ksl/de
So	23.04.	14.00 h	Liturgie	griech.-kath.	Kirche St. Otmar	St. Gallen	ukr
So	30.04.	17.00 h	Liturgie	griech.-kath.	Franziskanerkirche	Luzern	ukr

Katholische Gottesdienste im ostkirchlichen Ritus *

Regelmässige Liturgien im byzantinischen Ritus am 1. Montag des Monats in der Dreikönigskirche in Zürich (19.00 Uhr) und am 3. Sonntag des Monats in der Franziskanerkirche in Luzern (18.00 Uhr).

Liturgie Byzantine Fribourg **

La liturgie byzantine du deuxième dimanche du mois aura lieu à 10h.



Finanzbericht

Freie und zweckgebundene Spenden	CHF
Löhne für Bistum Bosra, Syrien	2'500.00
Nothilfe für Ukraine	700.00
Hilfspakete für Kolomyia, Ukraine	1'360.00
Herbstkollekte	12'413.90
Freie Spenden	2'955.91
Kollekten an byzantinischer Liturgie	330.90

Messstipendien

Messstipendien à CHF 10.00	6'800.75
Gregorianische Messen	360.00
Novenen	300.00

Total Spenden (Dezember 2022 und Januar 2023)	27'721.46
--	------------------

Herzlichen Dank für Ihre grosszügige Unterstützung!